

Bocholter Volksblatt

Ämlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche „Unterhaltungsblatt“ und das wöchentliche „Unterhaltungsblatt“ „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,60 M., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,90 M.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. B. Wilhelm Broil in Bocholt.
Korrespondent Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einzeile (Bocholt und Rheine) die Zeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden entsprechende Rabatte. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeit. Größere Anzeigen werden nach Vereinbarung vorab mitgeteilt. — Retikolen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rheine und Umgegend bei J. B. Broil.

Nr. 259.

Druck und Verlag von J. & W. Kemming in Bocholt.

Samstag, 25. September 1909.

Für den Reklam- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Zur preussischen Wahlrechtsreform.

Eine Korrespondenz glaubte sich über die preussische Wahlrechtsreform dahin äußern zu können, daß der Landtag zu Beginn der Session 1911 eine Vorlage über die Wahlrechtsreform vorbringen werde, und daß die nächsten Neuwahlen nach den neuen Grundgesetzen erfolgen würden. Hierzu bemerkt die „D. Tag.“: „Daß der nächste Landtag sich mit der Wahlrechtsreform befassen werde, gilt in künftigen Kreisen für völlig ausgeschlossen. Man wird deshalb gut daran tun, vorläufig auf alle Verhandlungen und Reberien um die Sache herum zu verzichten.“

Der angebliche Kaiserbrief an die Königin Wilhelmina.

Nach dem N. Holl. Cour. sollte bekanntlich Kaiser Wilhelm im Winter 1903 in einem ganz vertraulichen Schreiben der Königin von Holland zu verstehen gegeben haben, daß er gerätigt sein werde, Holland militärisch zu besetzen, wenn nicht von der holländischen Regierung die nötigen Maßregeln längs der Rüste getroffen würden. Wie die „N. Holl. Cour.“ von jählicher Seite erzählt, ist die Nachricht des holländischen Blattes ebenso wie seine sonstigen Kommentare, die an dieses Vorworts geknüpft werden, vollständig aus den Fingern geflogen.

Ausland.

Holland.

Das Budget für 1910.

* Haag, 23. Sept. Das Budget für 1910 befreit die Ausgaben auf 199 Millionen Gulden, die Einnahmen auf 185 Millionen Gulden. Der Fehlbetrag soll nach dem Vorschlag des Finanzministers gedeckt werden durch Aufbringung von 1,2 Millionen Gulden aus einem Zuschlag von 10 Cents auf die Vermögens- und Gewerbesteuer, von 7 1/2 Millionen Gulden aus einer Erhöhung der Alkoholabgaben und 3 1/4 Millionen Gulden aus einer vorübergehenden Erhöhung des Zolls um 30 Prozent.

Amerika.

Ein Bombenanschlag gegen den Präsidenten Taft?

* New-York, 23. Sept. Nach einem Telegramm aus El Paso (Texas) ist gestern nachmittag dem Präsidenten Taft ein Bombenanschlag im Bereich des nur wenige Fuß umfassenden Teiles der Straße über den Rio Grande gefunden worden, auf der Präsident Taft am 16. Oktober eine Begegnung mit dem Präsidenten

von Mexiko haben wird. 30 Personen sind verhaftet worden.

Roosevelt über seine Afrikareise.

London, 23. Sept. „Daily Telegraph“ bringt Roosevelts ersten Artikel über seine Afrikareise, der die Fahrt bis nach Maraca zum Gegenstand hat. Der Verfasser spricht darin von den Deutschen und Engländern, denen er an Bord des Dampfers begegnete. Bei beiden Nationen handelte es sich um ausgezeichnete Menschen, die in Ostafrika ein für die ganze Welt wertvolles Werk verrichten. Wenn man die Deutschen mit ihren offensiblen Kraft und Energie vor sich sehe, so sei leicht zu verstehen, weshalb Deutsch-Ostafrika so schnell hoch gekommen sei. Man könne nur ernstlich wünschen, daß die deutsch-englischen Beziehungen ständig besser werden möchten.

Asien.

Ein Umschwung in China.

* Schanghai, 23. Sept. Halbamtlich wird bekannt gegeben, daß der Prinzregent den bisher verbannten Yuan Shikai nach Peking berufen hat. In den leitenden Regierungskreisen stehen große Veränderungen bevor.

Afrika.

Die Lage im Rif.

* Madrid, 23. Sept. Wie amtlich aus Melilla gemeldet wird, ist die Stellung der spanischen Truppen folgende: General Alfau steht östlich von Jatel bei Dar el Hach, General del Real zwischen Dar el Hach und Rostro gordo, westlich von Tres Forcas. General Tovar hat das Tal des Rio de Oro. General Sotomayor hat Beni Sitar besetzt; General Orozco befindet sich noch bei den Minen von Mojrag in der Nähe von Mar Chica. General Marina mißt der Befestigung von Beni Sitar große Bedeutung bei, weil bedeutende Teile des dortigen Stammes dadurch abgeschnitten seien und der feindlichen Partei dieser wichtige Marktplatz, der ihr als Sammelplatz zu dienen pflegte, entzogen sei.

Der Einspruch Mulay Hafids.

* Tanger, 23. Sept. Die Note Mulay Hafids an das diplomatische Korps ist von einem Briefe begleitet, worin auf die Verarmung von über 60 000 Mann mit dem nötigen Kriegsmaterial in der Nähe von Melilla aufmerksam gemacht wird. Der Sultan schreibt, er sei tief ergriffen über diese Nachricht, da er weiß, daß solche Ereignisse für den Frieden in seinem ganzen Lande schädlich seien, zumal da es scheint, daß das Vorgehen Spaniens nicht auf ein bloßes Bestreben der Schulden zurückzuführen sei, sondern daß Spanien vielmehr diese Gelegenheit zur Verfolgung

anderer als der von ihm bezeichneten Ziele beauge. Der Sultan bittet das diplomatische Korps, seine Einspruchnote allen Mächten zu übergeben, damit diese die Spanier auf die gegenwärtige verdrängte Lage aufmerksam machen möchten, die immer größere Schwierigkeiten erzeuge. Der Sultan versichert, daß seine Gesandtschaft nach Madrid alles daran setzen werde, um ein gutes Verhältnis mit Spanien aufrecht zu erhalten. Der letzte Satz des Briefes besagt, daß der Machen jegliche gelbliche Verantwortung für die Ereignisse im Rifgebiet bestimme.

* Paris, 23. Sept. Im diplomatischen Korps versichert man, die französische Regierung werde bei dem Meinungsaustrausch, zu dem die Note Mulay Hafids Veranlassung geben werde, gemäß der von ihr bei der Beurteilung der marokkanischen Grenzfragen befolgte Anschauung den Standpunkt vertreten, daß das diplomatische Korps nicht zuständig sei, sich mit dem marokkanischen Einspruch zu befassen, und daß die Machen und Spanier ihren Streitfall unter sich allein austragen müßten.

Ueber das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.

welches am 1. Oktober ds. Js. in Kraft tritt, sprach am Sonntagabend im R. d. N. Dr. J. B. Broil, der ein hervorragender Kenner des neuen Gesetzes ist. Der „Röln. Lokalanzeiger“ bringt über diesen Vortrag folgenden Bericht:

In seinem Vortrag wies Herr Justizrat J. B. Broil zunächst darauf hin, daß sämtliche Parteien des Reichstages in seltener Einmütigkeit ihre Zustimmung zu der neuen Gesetzesvorlage gegeben haben im Gegensatz zu dem Verhalten der Parteien bei Beratung des früheren unlauteren Wettbewerbsgesetzes. Sodann ging er auf die Bedeutung der General Klausel des § 1 ein, die schlechthin verbietet, Handlungen zu betreiben, die gegen die guten Sitten verstoßen. Gegen die guten Sitten verstößt aber alles, was den Anschauungen des edelsten Kaufmanns widerspricht. Auf Handelsgebräuche, die Mißbräuche sind, kann keine Rücksicht genommen werden. Für das G. W. B. bleibt neben dieser Vorschrift so gut wie kein Platz. Bei richtiger Anwendung muß es möglich sein, jede Form des unlauteren Wettbewerbs damit zu treffen, sie ergreift also alle folgenden Bestimmungen des Gesetzes.

Bei der Regelung der öffentlichen unlauteren Wettbewerbs ist die Befreiung der Beschränkung „tatsächlicher Art“ besonders zu er-

wähnen, die der Rechtsprechung bisher so viele Schwierigkeiten gemacht hat; dieselben stehenden Unterzeichnungen zwischen Angabe tatsächlicher Art fallen in der Hauptsache hinweg. Vollständig geordnet ist das Verkauftwesen. Zunächst geht der Referent auf die Konkurrenz aus und erläutert ein; der Hinweis darauf, daß Ware aus einer Konkurrenzmasse stamme, ist nur so lange gestattet, als dieselbe noch zur Konkurrenzmasse gehört, die Bezeichnung einer Ware als frühere Konkurrenzmasse ist also unbedingt verboten auch die indirekte. Bei Ausverkauf muß zunächst der Grund angegeben werden, und zwar muß es sich um einen richtigen Grund handeln, Bezeichnungen wie „Ausverkauf wegen Lieberfüllung“, „Wegen Raumgewinnung“ usw. sind nicht gestattet. Die höhere Verwaltungsbehörde kann die Angelegenheit für Ausverkauf und die Pflicht zur Einreichung eines Verzeichnisses der auszuverkauften Waren einführen. Referent spricht sich dahin aus, daß die Anzeige an die Gewerbebehörde zu erstatten ist, nicht an die Handelskammer, da letztere keine Einreisungsbezeichnung besitzt.

Vorverkauf und Nachverkauf von Waren sind bei einem Ausverkauf unbedingt verboten; Referent befragt dies als den größten Fortschritt und verlangt strengste Anwendung dieses Gebots. Er geht dann weiter auf die Gleichstellung der Teilausverkäufe mit den Ausverkäufen ein, sowie auf die Sonderstellung der Saison- und Inventurausverkäufe und spricht sich dafür aus, daß jedenfalls in allen größeren Städten zu einer Verordnung über Zahl, Zeit und Dauer derselben Veranlassung vorhanden sei, wenn nicht die Geschäftsinhaber darüber sich selbst verständigten. Referent empfiehlt solche Verständigungen in wärmster Weise und weist darauf hin, daß man in zahlreichen Städten seitens der Textilgeschäfte sich bereits geeinigt habe.

Er bespricht sodann den Schmiergeldparagraphen, von dem er sich eine wohlthätige Wirkung verspricht, die Erweiterung des Schutzes der besonderen Kennzeichen für Geschäfte, die insbesondere der Hotelindustrie zugute kommen wird und die Erweiterung der selbständigen Klagerrechte der Verbände von Gewerbetreibenden. Das Gesetz leiste alles, was man von einem nicht zu weit gehenden Gesetz verlangen könne, es hänge aber von der Initiative und der Tätigkeit der Interessenten ab, ob die Wirkungen sich einstellen werden, die man von ihm erwarte. Vor allem aber bedürfe es einer verständigen und praktischen Rechtsauslegung. Es müßten daher seitens der Handelskammern mehr Detaillisten für das Richteramt in den Kammern für Handelsachen

„Wer war es?“

Roman von Ernst Wachow.

21 Nachdruck verboten.

Eine ganze Weile blieben die Eintretenden schweigen. Dann sagte Zento Petzki mit unterdrückter Stimme: „Werden Grabdenkmal ist dieses?“

„Alles blieb still. Johannes Dettinger hatte sich abgewandt, sein Gesicht war aschgrau geworden. Einbrüchlicher wiederholte nun Zento seine Frage. In leisem, zitterndem Tone kam die Antwort: „Es ist für den letzten des Namens Sternfeld bestimmt.“

Ergriffen senkte der Graf das Haupt. Er dachte an den ehemaligen Besitzer des Schlosses, der verschollen war, der vielleicht jahrelang durch die Welt irrte, bis er für seinen mühenreichen Lebens eine Ruhestätte gefunden hatte und der nun, fern von der heimlichen Erde, begraben lag. Schwer hatte der Mann gekämpft, aber seine Ehre mochte wohl noch schwerer, noch grauer für ihn gewesen sein. Nun ruhte er auf jenem hohen Boden und der mächtige Sarkophag, sowohl geeignet, die gefallene Größe, den in ein Nichts aufgegangene Glanz zu bergen, stand leer und ärmlich da.

Während Zento Petzki diesen Betrachtungen nachhing, ließ Reinhold Müller seine ruhelosen, forschenden Augen überall umhergleiten. Schließlich blieben sie an dem blauen Gesicht des Schlossvogts hängen. Dieser schrak zusammen, als der kleine Detektiv sich ihm plötzlich näherte und die Frage stellte: „Der Sark ist also leer, ganz leer?“ Dettinger nickte nur.

Müller gab sich noch nicht zufrieden. Nach einer kurzen Pause begann er von neuem: „Hat man nie versucht, den Sarkophag zu öffnen?“

Die Antwort war ein stummes Schütteln des Kopfes. „Sie sprechen die Unwahrscheinlichkeit“, fuhr der kleine unerbittlich fort: „Der Sarkophag ist

geöffnet worden, und zwar vor nicht allzu langer Zeit.“

Entsetzt wich Johannes Dettinger zurück. Abgewandt erhob er beide Hände und in furchtbarem Erregung stammelte er: „Nein, nein und abermals nein, es ist nicht wahr!“

Zento war aufmerksam geworden. Er näherte sich den beiden, die einander mit geradezu feindseligen Mienen gegenüberstanden und erkundigte sich: „Was geht denn hier vor?“

In bestimmtem Tone kam die Entgegnung Reinhold Müllers: „Der Sarkophag ist geöffnet worden, so wahr ich hier stehe. Die Deckplatte liegt schief und ist über das Führende hinweggeschoben. Man hat sie gedrückt, weil sie zu schwer war, um gehoben zu werden. Und hier können Sie fühlen, wie das rauhere Gestein abgebrochen ist.“

Zento überlegte sich von dem Gesagten. Er begriff jedoch noch immer nicht, wozu die Bemerkungen des schwarzfingigen Detektivs zielten und fragte deshalb verwundert: „Ja, was soll denn dies alles? Es ist doch mehr als Wahrscheinlichkeit, daß man den Sarkophag gelegentlich einmal geöffnet hat. Was wollen Sie denn daraus folgern?“

„Ich erkläre Ihnen mit Bestimmtheit, daß der Sarkophag vor nicht allzu langer Zeit geöffnet wurde.“

„Unmöglich! Wie können Sie das feststellen?“

„Feststellen kann das allerdings kein Mensch, wenigstens nicht aus den Anzeichen, die ich an dem toten Material entdrückt habe. Aber es gibt andere Anzeichen, die eine noch deutlichere Sprache sprechen. Schauen Sie doch diesen alten Wurfen an, der angeblich von nichts weiß. Schauen Sie ihm ins Gesicht und sagen Sie ihm, daß er uns belügt.“

Johannes Dettinger vermochte kein Wort der Entgegnung zu finden, als Zento ihn fragte: „Nun, was sagen Sie zu dieser schweren Be-

schuldigung?“ Der kalte Schweiß trat ihm auf die Stirn und er mußte sich an die Wand lehnen, um nicht zusammenzufallen. Unfähig, nur einen Tonhervorzubringen, blickte er mit halbgelassenen Augen in der Richtung nach dem Sarkophag hin.

„Lassen Sie ihn doch gehen, Herr Graf“, begann Reinhold Müller von neuem. „Es handelt sich um irgendeine Schurkelei, an der der Sarkophag beteiligt ist. Sie werden sehen, der steinerne Sark wird uns Aufschluß geben. Und ohne eine Erweiterung abzuwarten, forscherte der kleine den Grafen durch eine Handbewegung auf, näherzutreten und mit ihm den Deckel des Sarkophags zu öffnen. Zögernd folgte ihm Zento.“

In diesem Augenblick erst kam wieder Leben in die starre Gestalt des Schlossvogts. Er richtete sich auf und murmelte: „Halt, tun Sie's nicht.“

Seine Stimme klang dumpf in dem engen, gemauerten Räume und unwillkürlich hielten die Männer inne. Sie mochten wohl fühlen, daß in dem Alten etwas vorging, daß er schwer mit sich kämpfte und nach Worten rang. Fast mit leibiger fragte daher Graf Zento: „Wollen Sie uns denn sagen, was Ihr seltsames Wesen veranlaßt? Wollen Sie uns erklären, was es für eine Verwandtschaft mit diesem Sark hat?“

Langsam, schleppenden Schrittes trat Dettinger näher. Die Dunkelheit, welche allmählich herangebrochen war, ließ seine Züge nur unbestimmt erkennen, doch merkte man, daß eine beständige Erregung in ihm arbeitete. Dann schien er einen Entschluß gefaßt zu haben. In leisem, beschwörendem Tone wiederholte er: „Lassen Sie ab von Ihrem Beglänze! Sagen Sie nicht die Rede einer Toten.“

„Meine Ahnung!“ rief Reinhold Müller, indes Graf Zento sich halb sinnlos auf den Boden stürzte und ihn mit eilem Griffe am Handgelenk packte: „Sprechen Sie, Ungeheuer! Leuchte er, „wen birgt dieser Sark, wer ist die Tote?“

„Gräfin Lea“, hauchte der alte Diener. Dann sank er ohnmächtig zusammen und stürzte mit dumpfen „Aufschlag“ zu Füßen des Grafen nieder.

Geschrien beugten sich die Männer über den Bewußtlosen. Nach geräuscher Weise schlug er die Augen auf: „Fort, fort von hier“, bat er mit schwacher Stimme.

Die beiden misshagten dem Wunsche des alten Mannes. Ihn stützend, geleiteten sie ihn aus der Gruft hinaus, durch die Kapelle hindurch in sein Gemach, wo er sich auf seinen Divan niederlegte und in einen todähnlichen Schlummer sank.

Zento und Reinhold Müller begaben sich ins Frühstückszimmer zurück. Ersterer befand sich in erklärlicher Aufregung, und die Blödsinnigkeit, mit der die ganze Sache sich entwickelt hatte, verwirrte ihn derart, daß er keinen klaren Gedanken fassen konnte.

Um so gesprächiger war Müller. Mit kurzen, knappen Worten legte er dem Grafen auseinander, was das Geschehen des Schlossvogts zu bedeuten habe, und welche Rückschlüsse er daraus ziehe. Mit zwingender Logik wies er nach, daß die Entdeckung und Zurechtbringung nicht die Mörder der Gräfin Lea gewesen sein konnten, sondern — ihre eigener Gatte. Und als Graf Petzki nun stumm abweisend das Haupt schüttelte, fuhr er eifrig fort:

„Sie müssen doch selbst einsehen, wie die Sache liegt. Die Entdeckung, welche den Stahlschrank erbrachen, hatten nicht nötig, die Gräfin zu befechtigen. Sie kannten die Verhältnisse im Sternfeldschen auf das allergenaueste und sind auf einem ganz anderen Wege in die Schatzkammer gelangt als durch das Bourboir der Gräfin. Auch hätten sie, wäre dies nicht der Fall gewesen, der Gräfin nicht ihren eigenen Dolch zu entnehmen brauchen, denn daß solche Wurfen mit Stroh- und Schußwaffen versehen sind, versteht sich ganz von selbst.“

Fortsetzung folgt.

stags
g:
age.
ng. 3

zu 148 M.
zu 198 M.
zu 250 M.
zu 290 M.
zu 350 M.
zu 390 M.
zu 550 M.
zu 98 Pf.
zu 198 M.

aderkehrt!
echt durcheinander
in vorrätig,
zu 69 Pf.

osen,
blau, zu 1,80 M.
zu 88 Pf.
den,
e Herbstartikel,
che, genau wie in
24 M.

von 8 M. an.
ben-Mützen,
98 Pf. an.

pertz,
13.

Stationäre
und
transportable
akkumulatoren
jeder Größe.
brikat der Firma
Hagon, Kalk
Eln am Rhein.

inder
über: gewöhnlich ausgebildet
in wie für ihr ganzes Leben
mitteln fehlte.
n. Weißbündungen und gut
Drüppelheim
s. Preis Berlin.

Eröffnung der Herbst- u. Wintersaison.

Sämtliche Neuheiten sind nunmehr eingetroffen und biete meinen Kunden
besonders grosse Auswahl bei billigen Preisen.

Frauen-Paletots, 17,75 bis 50 M.
lose und anschließende Jakkons,
Sportpaletots, farbig, 4,95 bis 36 M.
Regenmäntel 13 bis 30 M.
Taschenkleder 12,50 bis 60 M.
Kinderjackets, in allen Größen und Preis-
lagen
Kindercape, in reicher Auswahl.
Kostüm Röcke 2,25 bis 36 M.
Unterröcke 1,95 bis 15 M.
Kinderkleider in allen Größen.

Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots
für jede Figur passend, aus soliden Stoffen in guter Verarbeitung.

Anfertigung nach Mass.

Schulanzüge
in Buglin, Manchester und Zwirn.

Schulschürzen,
schwarz und farbig, in allen Längen.
kleider- und Blusenstoffe.
Unterzeuge. Tücher.

Reservisten erhalten 10 Prozent Rabatt.

Warenhaus A. WEYL.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, einem geehrten Publikum von
Bocholt und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß sich mein
Spezial-Herren Garderoben-Massgeschäft
vom 1. September ab nicht mehr Osterstrasse 31,
sondern

Nordstr. 14,

im Hause des Herrn **Karl Henin** befindet.

Ich werde weiter bestrebt sein, meine werte Kundschaft aufs
sorgfältigste und reellste zu bedienen.

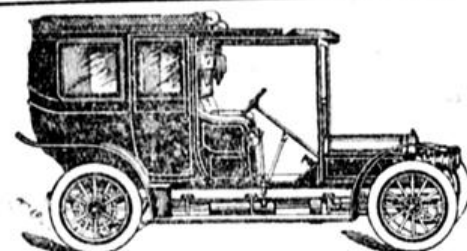
Garantiere für vollkommenste, gebogene Stoffqualitäten
und sauberste Verarbeitung.

Durch den Eingang der modernsten Herbst- und
Winterwaren ist mein Stofflager bedeutend vergrößert
worden.

Mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen für
fernerhin gütlich bewahren zu wollen, empfiehlt sich
hochachtungsvoll

Erich Kabiersch,
Schneidermeister.

Windhoff



Vier- und Sechszylinder sind erstklassig in Material und Konstruktion.
Gebr. Windhoff, Filiale: Essen-R., Grabenstr. 71
Motor- und Fahrzeugfabrik.
Reparaturen an Automobilen und Kühlen aller Systeme werden sachgemäss und zu massigen Preisen ausgeführt.

Hamminkelter Kirmes.

Sonntag, den 26. d. M., findet in meinem Saale

Tanzmusik

statt. Es ladet ergebenst ein
G. Schmidt, Bahnhof.

Kindlich-Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit

für Bocholt und angrenzende Bezirke.

Sonntag, den 26. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr:

Vorstandssitzung.

Punkt 4 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Saale des Herrn **Johann Telake, Dingdenstrasse.**

Tages-Ordnung:

1. Empfang der Beiträge. 2. Zuschüsse. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Steinhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfehlen ihr grosses Lager fertiger

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und

Sandstein, ferner

Mettlacher Flur- und Wandplatten

(Esterchen)

in reicher Auswahl,

sowie **Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-**

Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.

Gute Ausführung.

Billige Preise.

———— Musterbücher franko. ————

Bierbrauerei H. Hagedorn,

Rhede.

ff. Original-Kraft-Malzbier.

Herzlich empfohlen!

Sehr nahrhaft, wohlschmeckend und bekömmlich!

Nicht veräuschend!

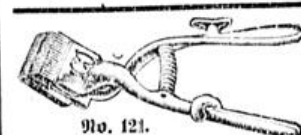
Bester Ersatz für alkoholfreie Getränke.

Fast alkoholfrei!

Niederlage für Bocholt und Umgegend:

Hermann Meiering, Walramstr.

Grösste Ersparnis für jede Familie!



Haarschneidemaschine Hauswohl
die Haare 2, 5 und 7 mm schneidend, sollte in
keiner Familie fehlen. Der Stiel komplett mit
3 Kammern und Einstichfeder 3,50,
mit Porto 3 Mk. 4.—
Versand gegen Nachnahme oder gegen
Voreinzahlung des Betrages.

Sandt-Katalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus-
und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Meissen, Porzellan,
Spielwaren etc. gratis und franko an jedermann.

Marcus & Hammesfahr, Stahlwaren-Wald-Solingen

An Leute, welche sich Gebrauchsgegenstände verschaffen wollen, geben
wir hohen Rabatt für Aufträge in Bekanntheit und bitten,
dafür besondere Bedingungen zu verlangen.

Unsere **Marke „Pfeilring“** allein
garantiert die Echtheit unseres

Lanolin-



Cream

und
Lanolin-

unsere
Seife.

———— Nachahmungen weisen man zurück. ————

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkhofstraße, Charlottenburg, Salzufer 16.

Leiterwagen und Kastenwagen

in allen Größen

empfehlen

zu bedeutend herabgesetztem Preise

Gerh. Rütter,

Ostermarkt 44.

Unter Garantie!

Güte Tiroler Brauthobel

mit 3 4 5 6 Messern

Markt 8,50, 12,—, 15,—, 18,—.

Brauthobler per Stk. 1.50 Mk.

H. Borgmann,

Hagen i. W.

Erste und
sonntägliche
blatt Sterne
50 Pfg. oder
von der Erde

Nr. 260.

Die am tretenden

In wenigen
Serien der Ste
kraft treten; i
find es drei
steuererhöhung,
mittel und die
land hat man
Steuern für im
allgemeinen
weniger Fein
Reichs finden,
die sich dem B
als man gegle
Wir geben
ber am 1. Okt
wieder:

a) Die G
mittel sehr
aufammen.
lampen werde
die Brennstoff
werden summe
die Steuer für
für das R
aufgaben 1 M
Durchschnitt
100 Watt w
steuert. Für
zu solchen ist
der Wattstärk
die Steuer für
und andere
Steuergesetze
folgt zu befi
16 bis 25 P
Pfg., 61 bis
Watt 50 P
Hundert Watt
40 Pfg. pro
b) Die 3
Hölzer, B
en oder aus
30 Stück 1
Schachtel, be
60 Stück ob
terzchen aus
bis zu 20
größeren P
einen Durch
kunft also n
zu 10 Schag
Hölzer erho
(bisher etwa
von 10 Pfg
wegen der
der Holz
werden, so
wird. Für
Vorräte trit
c) Die
vermiedelte
terzche hab
brauchsabg
hergestellt
auf 105 Pfg
hergestellt
erhöht pro
nicht nur
Rum, K
Alkohol
mindestens
liter. Die
progressive
4 Mark
Diese Bet
wisse Bet
sammenha
Durchschu
erhalten e
Einfuhrzol
falls erh
fabrikate,
Gänblern
Alkohol m
Als le
schon mit
mit dem
Gesetz
Schicks un
aus Dep
10 Pfg.
der Empf
schicks un
unterlege
Schicks
Damit
neuen Re